

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 21

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVI. Jahrgang.

Basel.

XVI. Jahrgang. 1870.

Nr. 21.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Egger.

Inhalt: Ueber den Parteilänger- und kleinen Krieg. — Ausland: Preußen: † Hofbuchhändler Ernst Siegfried Mittler. Oestreich: † Feldmarschall Freiherr von Hess. Ein Mißgriff. Das neue Ministerium und die Militär-Journalistik. Bemerkungen über die vorjährigen Waffen-Übungen. Der Cartelvertrag. Schleiferfuche. Frankreich: Konferenzen. Revolver für die Kavallerie. Terrainsstudien. † Oberst Langlois. England: Sterblichkeit. Griechenland: Ehrbegriffe in der Armee.

Ueber den Parteilänger- und kleinen Krieg.

Große Schlachten entscheiden die Kriege; damit aber der Feind bis zu dem Augenblick der Entscheidung bereits gelitten habe und erschüttert sei, muß man ihn durch in seinen Rücken und in seine Flanken entsendete Parteilänger ermüden, ihm Verluste zufügen und ihn in stetem Athem erhalten.

Wenn der kleine Krieg im Verein mit den Operationen einer Armee angewendet wird, stellt er ein günstiges Resultat in Aussicht; allein angewendet könnte er nur dann zum Erfolg führen, wenn der Feind mit seiner Armee eine Landstrecke besetzt hielte, welche zu seinen Kräften in keinem Verhältniß stünde. In dem Maße, als man sich aber der Ueberwindung des Feindes näherte, müßten die Unternehmungen mehr und mehr den Charakter des großen Krieges annehmen.

Der Rücken des Feindes ist das eigentliche Wirkungsfeld der Parteilänger. Hier bieten sich ihnen hundert Gelegenheiten, dem Feind Schaden zuzufügen. Hier ist der Feind weniger wachsam, und es ist ihm schwerer, sich zu sichern, hier können seine Transporte abgefangen, seine Magazine und die Eisenbahnen, Straßen und Brücken, welche er benutzen will, zerstört werden; hier kann man seine Verbindungen durchbrechen, seinen Nachschub erschweren und ihm tausend Schwierigkeiten bereiten.

In dem Parteilängerkrieg wird durch eine Reihe von kleinen Kämpfen das nämliche Resultat angestrebt, welches eine große Schlacht liefert. Eine Menge kleiner Erfolge geben zusammen auch einen großen; sie erwecken das Selbstvertrauen der eigenen Truppen und entmuthigen den Feind. Je thätiger und unternehmender die Parteilänger sind, desto mehr wird der Feind gegen sie auf der Hut sein müssen; er ist genöthigt, seine Sicherheitsmaßregeln zu verdoppeln, und erschöpft dadurch seine Kräfte.

Der Parteilängerkrieg ist der Kampf des Schwächern gegen den Stärkern. Dem Vernichtungsprinzip wird dabei das Ermüdungsprinzip entgegengesetzt. Der Feind sucht die Entscheidung durch rasche, energische Operationen oder eine große Schlacht herbeizuführen; dieses ist ein Grund für den Schwächern, ihr auszuweichen; seine Armee zieht sich daher zurück; sie sucht durch Zerföhrung der Wege, Straßen, Brücken u. s. w. den Vormarsch des Gegners zu verzögern. In günstigen Stellungen macht sie Halt und sucht den Feind zu weiten Umgehungen zu veranlassen; endlich zieht sie sich, wenn sie eine Schlacht nicht wagen darf, oder eine solche verloren hat, in einen Centralplatz oder verschanzte Stellung zurück.

Während der Zeit, als die Armee des Vertheidigers sich zurückzieht, oder einen Centralplatz vertheiligt, sucht sie durch Parteilänger und Streifcorps, die im Rücken des Feindes operiren, die Verbindungen desselben zu unterbrechen. Die Verbindungen bilden die empfindlichste Seite des Feindes.

Die Streifkommanden und Parteilänger umgehen die feindliche Armee in weitem Bogen oder schleichen sich zwischen seinen Kolonnen durch. Sobald sie im Rücken des feindlichen Heeres angekommen sind, beginnt ihre Thätigkeit. Anfangs beschränkt sich dieselbe auf Vernichtung kleinerer Detachements, Abfangen von Courieren, einzelner Soldaten, Generale und kleineren Transporten. Dieses nöthigt den Feind, schon beträchtliche Besatzungen zurückzulassen, um seine Verbindungen zu sichern; jeder Transport muß eine starke Bedeckung erhalten, der Feind muß zahlreiche und starke, mobile Kolonnen entsenden, das Land zu durchstreifen und dem Unfug der Parteilänger Einhalt zu thun.

Größere Parteilängerkorps alarmiren den Feind, heben Feldwachen, Pikets und Schildwachen auf. Wenn sich die Stärke der Parteilänger durch Freiwillige vergrößert, unternehmen sie größere Expeditionen;